[s.n.]

Autor(en): **Barták, Miroslav**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie die EWG den Markt ordnet!

Die EWG, die Gemeinschaft der Sechs zur Annäherung ihrer Wirtschaft und zur Schaffung eines gemeinsamen Marktes, war sicherlich ein lobenswertes Unternehmen. Rationellere Erzeugung und größerer Markt senken die Kosten und verbilligen die Endprodukte. Das leuchtet auch Leuten ein, die nicht gerade Nationalökonomie studiert haben. Diese Art Logik wurde von den Regierungen zur Ueberzeugung skeptischer Zeitgenossen denn auch reichlich strapaziert und wird noch immer als Aushängeschild benutzt. Aber die einfachste Logik wird kompliziert, sobald der Staat seine Finger drin hat. Wer etwa in Deutschland erwartete, daß Nahrungsmittel wie Brot, Butter, Käse, Milch, Früchte und anderes aus dem EWG-Raum nach einer gewissen Anlaufzeit billiger würden, läuft jetzt mit heraushängender Zunge hinter ständig steigenden Preisen her. Große Verbände mit staatlicher Lenkung und Marktordnung kommen mit einer volkswirtschaftlichen Logik, die jedermann zu begreifen imstande ist, nicht aus. Wenn das möglich wäre, wozu brauchte man da Marktordnungen?

Das Wirtschaftswunder der höheren statt niedrigeren Preise ist eine durchaus logische Folge der EWG-Marktordnungen. Die sind eine verwirrende Angelegenheit. Sie begünstigen die EWG-Staaten untereinander, sie erheben Einfuhrzölle aus Drittländern und geben hohe Exportprämien für EWG-Waren, die in Nicht-EWG-Länder ausgeführt werden. Dieserart lassen sich die Preise in den EWG-Ländern so hoch wie möglich halten. Butter kostet zum Beispiel nicht weniger als sechsmal soviel wie auf dem Weltmarkt.

Großhändler haben sich inzwischen darauf spezialisiert, aus diesen Marktordnungen mit den Exportprämien Schwindelgeschäfte mit Butter, Grieß, Käse und anderen Waren zu organisieren, an denen sie Millionen verdienen. Dabei gibt es noch immer Leute in Deutschland, die ihr Leben bei Banküberfällen riskieren, statt EWG-Marktordnungen zu umgehen, die entsprechend manipuliert das Zehn- und Zwanzigfache einbringen und dazu legal und völlig gefahrlos sind.

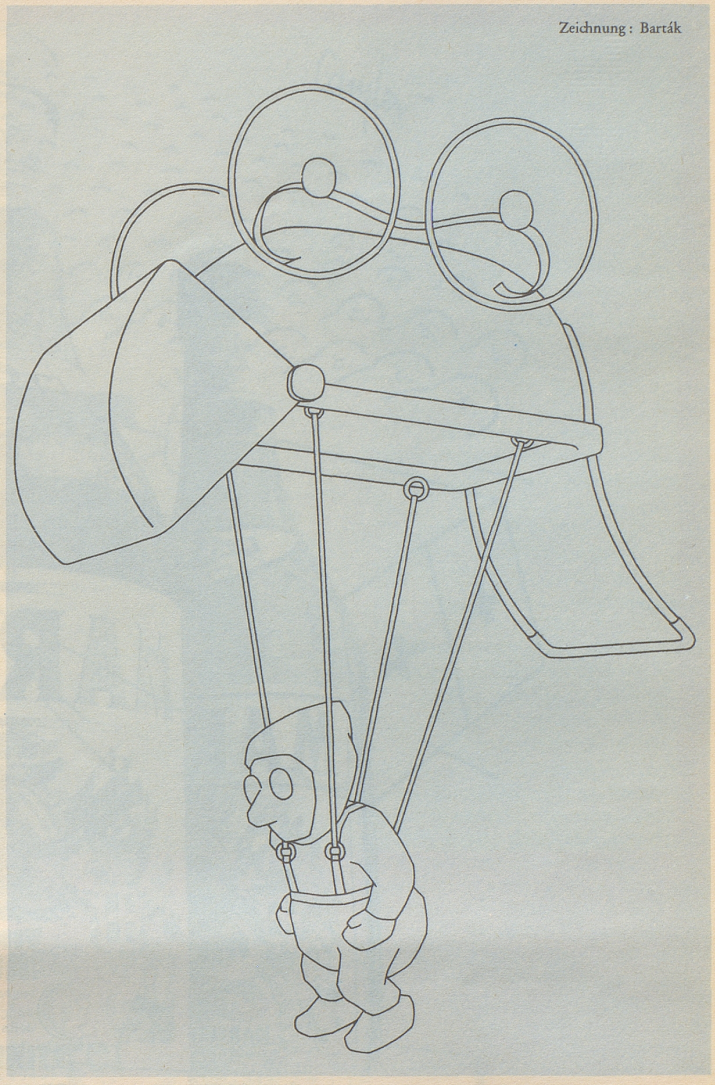
Aber noch etwas anderes macht EWG-Waren so teuer: die EWG-Bürokratie. Grundlage für den Handel und die Exportprämien ist ein ausgetüfteltes Güteklassensystem. Was das ist, läßt sich am Reis erklären. Die EWG-Marktordnung kennt für Reis 8 Differenzierungen, wozu die geographische Differenzierung von 5 Zonen tritt, zusammen 40 Möglichkeiten. Das war erstaunlicherweise auch der EWG-Verwaltung zuviel; sie beließ es deshalb bei 19. Wie diese Güteklassen bestimmt werden, sieht beim Reis so aus: Durch Sieben müssen die beschädigten von den ganzen Reiskörnern getrennt werden. Von den ganzen sind zweimal hundert abzuzählen und von jedem Hundert ist ein Häufchen zu bilden. Danach werden die Körner nach Länge und Breite und in ihrem Verhältnis zueinander vermessen. Aus den Messungen ist der Durchschnitt zu errechnen und das Ergebnis in Millimetern auf eine Dezimalstelle hinter dem Komma ab- oder aufzurunden. Wenn das keine sinnvolle Beschäftigung für einen Beamten im gehobenen Dienst mit hoher Verantwortung ist!

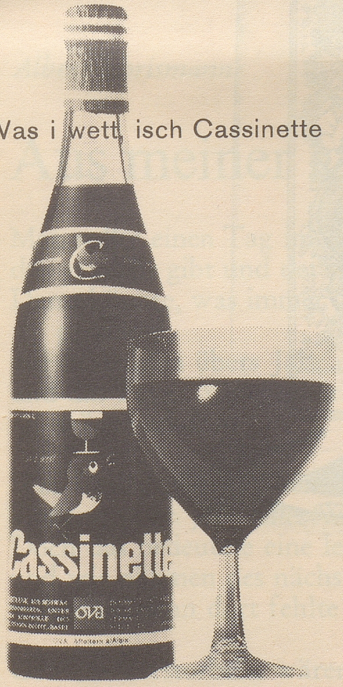
Für EWG-Zucker, den die chemische Industrie ihren Pillen beimischt, gibt es Erstattungsprämien, ebenso für Kekse, die aus EWG-Mehl, Zucker und Butter bestehen. «Der Berechnung der Erstattung wird der dem Endprodukt entsprechende jeweilige Anteil der in Betracht kommenden Marktordnungsware zugrunde gelegt.» Uff!

Dieser Perfektionismus schreit geradezu nach einem riesigen Beamtenapparat, dem entsprechenden Bürokratismus und Formalismus. Die Kosten trägt der «Endverbraucher», mit anderen Worten: der arme Teufel, der am Ende der Strippe zahlt.

Kein Wunder, daß EWG-Waren wie holländische Eier oder Käse, italienische Orangen oder Aepfel, französischer Käse, Zucker, Spargel oder Brüsseler Salat und viele andere gute Sachen in Nicht-EWG-Ländern wie der Schweiz erheblich billiger sind als im eigenen EWG-Land. Das wissen die Deutschen an der Schweizer Grenze, die ihre EWG-Waren in der Schweiz kaufen. Ihr Wahlspruch ist deshalb: Gott erhalte uns die EFTA! *Paul Wagner*

Zeichnung: Barták





Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein ova-Produkt

Gehören Sie auch zu jenen, die das Maßhalten beim Rauchen vergessen? Dann ist aus dem Genuß nur noch eine Gewohnheit, oft nervöser Art, geworden.
Mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENS

werden Sie in 3 Tagen Nichtraucher oder Sie können mit Leichtigkeit das Rauchen auf ein vernünftiges Maß zurückführen. Kurpackung Fr. 19.— in Apotheken und Drogerien. Aufklärung für Sie unverbindlich durch die Medicalia, 6851 Casima (Tessin).